Vernachlässiget man diese Vorsichtigkeit, so folget oft darauf eine hartnäckige Lebererhärtung, oder eine langwierige Gelbsucht.

Bey schwarzgallichten, oder mit der Lustseuche oder dem Scharbock behafteten Kranken, wo das Blut schon sehr scharf und verdorben ist, gehet diese Krankheit meistens in den Brand über, es faulet die ganze Leber, gählings verlieren die Kranken ihre Kräfte, verfallen in eine bösartige brandichte Ruhr, und sterben oft plötzlich.

Von den Krankheiten des Magens, und dessen Entzündung.

Die Magenentzündung erkennet man, wenn der Kranke über einen anhaltenden, brennenden und heftig stechenden Schmerz im Magen klaget, und alles, was er hinunter schlückt, mit unleidentlichen Schmerzen und Schluchzen wiederum herausbricht; er ist dabey sehr ängstig, klaget grossen Durst, sein Puls ist hart, schnell, oft aber völlig unterdruckt und zusammengezogen.

Oft ist der Schmerz so heftig, das ängstliche Zusammenziehen in der Herzgrube so anhaltend, daß der Kranke gänzlich erbleichet, am ganzen Leibe schwi-

zet, und seine äussersten Glieder kalt werden, damals ist der Puls so klein und schnell, daß man nur ein Zittern bemerket, seinen Schlag aber nicht beobachten kann.

Die Heilungsart ist die nämliche wie bey der Zwerchfellsentzündung und in den übrigen Entzündungskrankheiten; allein da der Kranke alles, was er einnimmt, oder doch den meisten Theil davon wieder herausbricht, so kann man ihm wenig oder gar keine Arzneyen durch den Mund beybringen, und deßwegen ist auch diese Krankheit desto gefährlicher.

Das Blutlassen muß hier alsogleich, und in grosser Menge vorgenommen werden, ja: wo die Entzündung und die Zufälle heftig sind, läßt man das Blut so lange fliessen, bis die Kranken in eine leichte Ohnmacht verfallen, hierauf erbrechen sie sich gemeiniglich, und befinden sich bald besser; was sie oft am leichtesten ertragen, und nicht wiederum heraus brechen, sind geringe Fleischbrühen, oder dünner Gerstenschleim mit etwelchen Granen Salpeter vermischet, wenn man solche nicht zu oft, und nur löffelweise giebt: beynebens gelingt es auch bisweilen, daß sie ein oder andern Löffel voll von Arzneyen wie Nro. 2. 9. etwas weniges von Nro. 40. behalten können: Aeusserliche Umschläge verursachen ihnen oft Schmerzen oder Bangigkeiten: Derowegen sind selbe nur ganz gering zu machen, und öfters zu erneuern.

Durch oftmalige Klystiere kann man in diesem Falle am füglichsten zu Hilfe kommen: anfangs reichet man ihnen gelind abführende wie Nro. 10. 224. nachdem aber der Leib genugsam entleeret ist, dann giebt man alle zwo bis drey Stunden ganz allein erweichende Klystiere, und es ist sehr gut, wenn sie lange Zeit im Leibe bleiben. Klystiere vom Leinöl sind hier besonders dienlich.

Wenn nun durch hinlängliches Blutlassen die Hitze und das Fieber gemässiget, und durch öfteres Klystieren die Schmerzen und Aengsten vermindert sind, und dennoch das Erbrechen nicht nachläßt, dann ist es erlaubt und nothwendig, den Kranken gelind stillende Arzneyen wie Nro. 80. 81. 82. 92. 126. 127. löffelweise zu geben; diese dämpfen alsdann sehr oft das krampfhafte Erbrechen, lindern alle Umstände, und machen endlich, daß auch der Kranke die übrigen nothwendigen Mittel ohne Erbrechen ertragen kann, doch muß man sehr behutsam seyn, und anfänglich sehr wenig aber desto öfters reichen.

Verträgt einmal der Kranke die Arzneyen gut, und leidet die Umschläge auf dem Magen ohne zu grosse Bangigkeiten davon zu empfinden, und wird der Puls zugleich freyer und kräftiger, dann ist es ein gutes Zeichen; und man kann alsdann die Heilungsart wie bey den übrigen Entzündungskrankheiten

ten fortsetzen, nur muß man vorsichtig seyn, daß niemal der Magen überladen werde.

Bisweilen übergeht auch die Magenentzündung in eine Eiterung, sehr oft aber, wenn sie heftig ist, wird sie gählings in einen tödtlichen Brand verwandelt; In diesem Falle vergehen plötzlich alle Schmerzen, der Kranke scheinet sich viel besser zu seyn, doch ist er bleich im Angesichte, die Augen sind eingefallen, der Puls ist wankend, ausbleibend und sehr schwach, die äussern Glieder sind kalt, und bald darauf folget der Tod.

Man muß die übrigen Magenkrankheiten sehr sorgfältig von der Magenentzündung, mit der sie bisweilen eine Aehnlichkeit haben, unterscheiden, weil sie auf eine ganz andere Art müssen behandelt werden.

Von dem Magenkrampf.

Der Magenkrampf ist ein heftiges, schmerzhaftes Zusammenziehen des Magens, welches grosse Bangigkeiten verursachet; Es steiget hiebey den Kranken beständig häufiges, oft gesalzenes oder säuerlichtes Wasser im Munde auf, und reizet sie öfters zum Brechen: Einige nennen diese Krankheit das Herzwehe, das Herzspannen, den Herzwurm u. s. w.

Der Magenkrampf dauert oft lange Zeit, und ist nicht selten sehr hart zu heilen.